



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Roggenmarkt 15

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Bäcker Johann Balthasar Westarp (Meister 19. XI. 1749, † 1783). Schildwirtsverzeichnis 3. XII. 1765: Herberge zum vergoldeten Wagen. Kataster 1783 XI.—1784 VI.: Tapezierer Gloring; 1784 XI.: Metzger Hagedorn, 1785 VI.—1786 VI.: Fuselbrenner Edelbrock, 1786 XI.—1792 VI.: Fuselbrenner Justhövel, zuerst als Jungeleute, 1792 XI.—(1805): Wagenmacher Vennemann. Bauakten über das Haus sind nie angelegt. Das Haus wurde 1930 abgebrochen.

ERLÄUTERUNG. Die schöne, im Auftrage von Josef Hötte gemachte Aufnahme, die diesen Mäzen an der Ecke des Hauses stehend zeigt, ist das einzige mir bekannte Bild der alten Herberge. Das Erdgeschoß war massiver, verputzter Backstein, der Giebel Fachwerk. Die Aufkammer über dem Keller nahm den östlichen Teil der Schmalseite an der Wilmergasse ein. Die Längsseite am Neuplatz zeigte eine Mitteltür mit vierstufiger Freitreppe zwischen je vier Fenstern. Nach den Katastern kann die Erbauung nicht in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts fallen. Die Einordnung unter das Jahr 1749 könnte, soweit überhaupt bei dem Mangel aller Stilformen ein Urteil möglich ist, der Wahrheit nahe kommen.

ÄGIDIISTRASSE 59

1771: 958; 1785: Agidii-Leischaft 63.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Dudey; desgl. 1728: Jungfer Schaffer und Jungfer Dudey. Straßen-Kataster 1751—1759: ohne Namen, 1760/62: Zinngießer Franz Melchior Kuhlmann, seit 1773: Wandmacher Joseph Runde, später seine Witwe, seit XI. 1778: Agent Möllers, 1780— (nach) 1805: Weißgerber Fröhlig und Frau, Jungeleute. 1895 wurde aus den beiden Fenstern rechts ein größeres Schaufenster gemacht, das Innere des Hauses verändert, die Westfront des Steinwerks zugebaut. Nach dem in den Bauakten befindlichen Grundriß lag bis 1895 die Tür zum Hof in der Westwand der Küche nördlich vom Steinwerk, der Kamin an ihrer Südwand, die Treppe in der Nordostecke. 1929 wurde ein Flur auf der Südseite des Hauses wieder vom Laden abgetrennt, Laden- und Flurtür in das Haus hereingezogen.

ERLÄUTERUNG. Dreigeschossige, dreiachsige Backsteinfront mit Werksteingewänden und Fachwerkgiebel mit glatten Windlatten, der wegen der dicht anstoßenden Nachbarhäuser etwas nach Süden aus der Mittelachse gerückt ist. Das Erdgeschoß ist verputzt, die Fenster des Obergeschosses sind quadratisch, die seitlichen Fenster des zweiten Obergeschosses noch niedriger, das mittlere, heute vermauert, reichte ursprünglich als Bodenluke bis auf den Werksteinsturz des Fensters im Obergeschoß herab. Bei dem Mangel aller Zierformen ist die Einordnung um 1750 durchaus willkürlich.

ROGGENMARKT 15

1771: 69; 1785: Martini-Leischaft 335.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720 Boeker. Umschreibe-Register 1760 f.: Bäcker Herman Henrich Boeker, 1762—1766 Bäcker Jurgen Henrich Hollmann, 1767—1769 Bäcker Johann Dietrich Bente, 1771—1784 Bäcker Franz Henrich Kresser, 1785 bis nach 1800 Bäcker Jodocus Blumenberg. Nach E. Müller, Herbergen, S. 35: vor 1730 Gasthof In der gelben Lilie, seit 1760 In der Stadt Bentheim, 1774 Im Wilden Mann, 1835 Westfälischer Hof, nach 1873 Zum Deutschen Kronprinzen. Neuerdings Geschäftshaus. — Nach den Bauakten befand sich bis 1881 im Erdgeschoß in den beiden Achsen rechts eine

Roggenmarkt 15, Ägidiistraße 47, Spiekerhof 15/16

große rundbogige Einfahrt, an deren Stelle damals ein drittes Fenster und eine Haustür trat. 1882 wurden die drei Fenster in ein großes Schaufenster verwandelt, 1913 das ganze Erdgeschoß in Ladenräume umgestaltet. Wegen eines Brandes im gleichen Jahre mußte der Giebel wegen Bauauffälligkeit abgetragen werden. An seine Stelle trat ein Barockgiebel, dessen Entwurf im Stadtbauamt ausgearbeitet war.

ERLÄUTERUNG. Einfache vierachsige, verputzte Backsteinfront mit Sandsteingewänden; der heutige Barockgiebel ist modern, eine kleine Wiedergabe des älteren Zustandes in Alt-Westfalen Abb. 56. Die Form dieses Giebels mit dem oberen, leicht geschwungenen Gebälk spricht für eine Entstehung des Hauses um 1750.

ÄGIDIISTRASSE 47

1771: 977; 1785: Ägidii-Leischaft 75. Abb. 1027 (das zweite von links).

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: (Bäcker Johann Diederich) *Ering* (eingeschrieben 1705, † 23. X. 1724), desgl. 1728: *Melcher Potthoff, Bäcker* (eingeschrieben 1725, † VII. 1765 in Havixbeck), Straßens-Kataster 1751—1758: derselbe, daneben 1751—1761: *Bäcker Johann Henrich Potthoff* (eingeschrieben 1749, † 19. VI. 1762), 1762—1784 VI. seine Witwe. Schildwirterverzeichnis 1765: *Gasthof zur Stadt Köln*. 1784 XI.— (nach) 1805: *Bäcker (Anton) Renne d. J.* (eingeschrieben 1784, Gilde-meister 1809 f.).

1844 wurde *das Einfahrtstor hart an das nördlich anstoßende Haus verlegt und die Fenster nach der Straße hin gebrochen*. Die zugehörigen Zeichnungen fehlen. 1894 wurde das Innere des Hauses umgebaut. Die bei den Bauakten befindliche Zeichnung zeigt im alten Zustand die von beiden Seiten belichtete, sehr geräumige Küche, hinter der nebeneinander zwei große, fensterreiche Aufkammern lagen. Die linke Wand des Mittelflures wurde unter Verkleinerung der Küche auf der Südseite gerade durchgeführt, 1903 die große Gaststube rechts vom Flur unterkellert, 1909 der gesamte westliche Teil des Hauses durch einen Saalbau ersetzt und die beiden Fenster zwischen Haustür und Durchfahrt in eine schaufensterähnliche Öffnung verwandelt.

ERLÄUTERUNG. Stattliches Giebelhaus von zwei Geschossen und fünf Achsen aus verputztem Backstein mit Krüppelwalmdach. Von den zwei Giebelgeschossen hat das untere drei, das obere ein fluchtendes Fenster. Bei dem letzten Umbau 1909 haben alle Fenster Ziergewände mit Renaissanceköpfen, der Giebel eine treppenförmige Umrahmung, die ganze Front einen neuen Verputz erhalten, so daß der alte Zustand nicht mehr festzustellen ist. Er wird nach den nicht ganz klaren Angaben über die Veränderungen von 1844 im Erdgeschoß so gewesen sein, daß zwischen dem Hause und dem nördlichen Nachbarhause eine breite Sode vorhanden, die Haustür in der zweiten Achse von links, in der ersten und dritten je ein Fenster und ganz rechts in der vierten und fünften eine Durchfahrt vorhanden war, die bei Erbreiterung der Front nach Norden verschoben wurde, so daß das Zimmer zwischen ihr und Haustür in der vierten Achse ein zweites Fenster erhalten konnte. Giebel und Dach blieben unverändert. Die Einordnung, um 1750, ist willkürlich.

SPIEKERHOF 15/16

1771: 123; 1785: Martini-Leischaft 40.